

**Erscheinung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichteamt soll

den 30. Juli 1875

das von Friedrich Herrmann Mühlig hier nachgelassene Haus- Feld- und Wiefengrundstück Nr. 232 des Katasters, Nr. 197 Abtheilung A. und 138 und 139, Abtheilung B. des Flurbuchs, Nr. 222 und 466 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welche Grundstücke am 9/27. April 1875, ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**3900 Mark**

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 14. Mai 1875.

Königliches Gerichtsammt daselbst.  
Landrod.

B.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Ueber die Reise unseres Kaisers nach Italien sind zwar schon früher ziemlich genaue Zeitangaben gemacht worden; es hängt aber doch in erster Linie Alles von dem Gesundheitszustande des Kaisers ab, und aus diesem Grunde wäre also immerhin ein nochmaliger Aufschub nicht undenkbar. Kommt indessen die Reise zu Stande, so gilt es für gewiß, daß Fürst Bismarck den Kaiser begleiten wird. Wenn auch seine Anwesenheit bei diesem Anlaß nicht absolut nöthig erscheinen mag, so ist es doch in der letzten Zeit so zu sagen herkömmlich geworden, daß der Minister des Auswärtigen seinen Souverän bei Besuchen im Auslande begleitet. So war Fürst Bismarck schon in Petersburg und Wien im Gefolge des Kaisers und ebenso haben auch bei der Entrevue in Venedig die Minister des Auswärtigen von Oesterreich und Italien ihre Souveräne begleitet.

Wie in früheren Jahren, ist auch jetzt wieder die Einrichtung getroffen, daß während der Abwesenheit des Kaisers jeden Abend ein eigener Cabinetbote mit den im Laufe des Tages eingegangenen Briefen und Schriften von Berlin dahin eilt, wo sich der Kaiser befindet, und nach kurzem Aufenthalt mit den inzwischen erledigten Schriftstücken zurückkehrt. Diese regelmäßige Verbindung, welche durchaus keine Unterbrechung im Geschäftsgange aufkommen läßt, wird auch während des Kurzgebrauchs in Gastein unterhalten.

Die Schwierigkeiten, welche die Einführung des neuen Münzgesetzes verursachen, bieten Stoff zu der Betrachtung, ob es nicht rathsam sei, von der reinen Goldwährung abzugehen. Wäre dies nicht der Fall, so ist die Reichsverwaltung genöthigt, für jede drei Thaler zehn Groschen in Silber, welche der Privatmann ihr bringt, ein Goldstück zu liefern. Nun aber existiren etwa dreihundert Millionen Thaler Silbergeld im Volke und für diese ganze Summe, das eigentliche Paar-Vermögen des Volkes, muß die Reichskasse Goldmünzen hergeben, da sie ja das Silbergeld außer Geltung setzt. Und das wäre etwa ein Verlust von dreißig Millionen Thaler! Aber damit ist es in Wirklichkeit gar nicht abgemacht. Dreihundert Millionen Thaler sind hunderttausend Centner Silber. Wer soll diese kaufen, und um welchen Preis sind sie verkäuflich, wenn man verkaufen muß? Man kann ohne Uebertreibung bei einem erzwungenen Verkaufe von diesen dreihundert Millionen auf einen Verlust von fünfzehn Prozent rechnen. Das heißt: es würde uns die reine Goldwährung an fünf und vierzig Millionen Thaler kosten! Das dieser Verlust einzig und allein von dem deutschen Volke müßte getragen werden, versteht sich von selber; und doch wäre

es mit diesem Verluste gar nicht abgemacht. Mit der Herabsetzung des Silberwerthes verliert jeder silberne Löffel in der Wirthschaft einen Theil seines Werthes. Wie groß dieser Verlust ist, läßt sich gar nicht sagen. Er berührt Arm und Reich, vom Besitzer eines Kinderlöffels bis zu dem eines Silberservices! Alle diese großen und kleinen Calamitäten sind aber mit einem Schlage beseitigt, wenn man die Doppelwährung zur Geltung bringt.

Nachfolgend giebt die „Nat.-Btg.“ ein Verzeichniß der Termine, an welchen das bisher von deutschen Regierungen und Banken eingeführte Papiergeld werthlos wird: Am 5. August 1875 Weimarische Banknoten zu 10 Thlr., am 15. September 1875 Noten der Württembergischen Bank zu 10 fl., am 1. October 1875 Noten der Badischen Bank in Mannheim zu 10 und 50 fl., am 15. Dezember 1875 Noten der Württembergischen Bank zu 35 fl., am 31. Dezember 1875 Noten der Anhalt-Deffauschen Landesbank zu 1 und 5 Thlr. von 1864 und zu 10 und 50 Thlr. von 1855, am 31. Dezember 1875 Baiersche Cassenanweisungen zu 2, 5 und 50 fl. von 1866, am 31. Dezember 1875 Noten der Hypotheken- und Wechselbank zu 10 und 100 fl., am 31. Dezember 1875 Noten der Homburger Landesbank zu 5 und 10 fl. von 1855, am 31. Dezember 1875 Kurhessische Cassenscheine zu 15 und 20 Thlr., am 31. Dezember 1875 Noten der Nassauischen Landesbank zu 1, 5, 10, 25 und 50 fl., am 31. Dezember 1875 Cassenscheine der Nassauischen Landescreditcasse zu 1, 5 und 25 fl., am 31. Dezember 1875 Preussische Darlehncassenscheine zu 1, 5 und 10 Thlr., am 31. Dezember 1875 Cassenscheine von Neuf j. L. (Gera) zu 1 Thlr., am 31. Dezember 1875 Banknoten der Sächsischen Bank in Dresden zu 10, 20, 50 und 100 Thlr., am 31. Dezember 1875 Banknoten der Bank für Süddeutschland in Darmstadt zu 10, 25, 50 und 100 fl. und zu 10, 25, 50 und 100 Thlr., am 31. Dezember 1875 Württembergische Staats-Papiergeldscheine zu 10 fl., am 31. März 1876 Anhalt-Deffausche Cassenanweisungen zu 1 Thlr. von 1861 und 1866, am 30. Juni 1876 Altenburger Cassenanweisungen zu 1 und 10 Thlr. von 1848 und 1858, am 30. Juni 1876 Braunschweigische Banknoten zu 10 Thlr., am 30. Juni 1876 Noten der Mitteldeutschen Creditbank zu 10 Thlr. und am 30. Juni 1876 Weimarische Cassenanweisungen zu 1 und 5 Thlr.

Eisleben, 9. Juli. Unter den Schülern der hiesigen Präparanden-Anstalt ist eine Augenkrankheit, angeblich die ägyptische, zum Ausbruch gekommen. Als Ursache der Entstehung nimmt man die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers im Brunnen an. Die Anstalt ist bereits oder wird deshalb geschlossen.

— Uebermals sind leider die Zeitungen angefüllt mit Hiobsposten

über schwere Gewitter, welche, zum Theil zum zweiten Mal, in den verschiedensten Theilen Deutschlands (Mecklenburg, südliches Württemberg, St. Wendel, Rheingegend, Maingegend, Neckargegend, Fürstenthum Neuf), sowie in Ungarn, Siebenbürgen, Genf und Savoyen durch Wollenbrüche, Hagelschlag, Blitz und orkanartigen Sturmwind arge Verwüstungen in der vergangenen Woche angerichtet haben. In Genf wurden mehrere der größten der gefallenen Hagelstücke gewogen, und wog das eine 24 Loth, das andere 20 Loth. Die Wasserfluthen haben mehrfach Gebäude zum Einsturz gebracht und Menschenleben vernichtet. Ein Mann wurde bei Genf durch den Hagel auf freiem Felde getödtet.

— Zur Warnung für Auswanderungslustige theilen wir unseren Lesern mit, daß in einem an das britische auswärtige Amt gerichteten amtlichen Rapport aus Washington erwähnt wird, daß im Jahre 1874 ungefähr 44,000 Einwanderer mangelnder Beschäftigung halber aus den Vereinigten Staaten nach Europa zurückgekehrt sind.

— In der Herzegowina hart an der österreichischen Grenze ist wieder einmal eine jener blutigen Kaufereien zwischen Christen und Türken ausgebrochen, wie sie dort landesüblich sind. Nur scheint diesmal die Sache etwas größere Verhältnisse angenommen zu haben. Ob man von einem förmlichen Aufstand sprechen kann, ist noch ungewiß. Mehrere österreichische Compagnien sind zum Schutz der österreichischen Grenzen nach der obern Narenta beordert worden, und die türkische Regierung hat ihrerseits Truppen nach dem unruhigen Bezirk abgesendet. Man ist eben immer ängstlich, wenn in einer an Zündstoff so überreichen Gegend eine Flamme aufschlägt.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Juli. Gestern gegen Mittag verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, in Schönheiderhammer sei die neue eiserne Eisenbahnbrücke zusammengebrochen. Die hierdurch verursachten ziemlich weitgehenden Combinationen über diesen Vorfall fanden jedoch dadurch die sprechendste Widerlegung, daß am Abend die Brücke bereits wieder in bester Ordnung war. Wie bei allen derartigen Gelegenheiten war auch hier die Uebertreibung das wichtigste an der ganzen Sache, denn der ganze Unfall bestand eben nur darin, daß der eine Theil der Brücke beim Aufstellen derselben von seinem Lager auf der einen Seite heruntergerutscht war und sich folge dessen in schwebender Stellung befand. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Dresden. Der erste Monat, welcher seit Eröffnung der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung verlossen ist, war ein für den Gewerbe-Verein außerordentlich erfreulicher; es sind ca. 80,000 zahlende Besucher in der Ausstellung gewesen und somit ist alle Aussicht vorhanden, daß der Kostenaufwand für das ganze Unternehmen — der selbstverständlich kein geringer ist — reichliche Deckung findet.

— Bezüglich des auch in unserm Blatte durch den Stadtrath veröffentlichten Aufrufs für die Ueberschwemmten in Frankreich theilen wir unsern Lesern nachfolgende Leipziger Correspondenz an die „Dr. Btg.“ zur eigenen Beurtheilung mit: Leipzig, 13. Juli. Die „Dr. Btg.“ hat bereits eine Notiz über die gegenwärtig hier im Gange befindlichen Sammlungen zum Besten der Nothleidenden in Frankreich gebracht und diesem Unternehmen Worte der Anerkennung gezollt. Hier wird die Sache nicht so ungetheilt anerkannt beurtheilt. Es haben sich im Gegentheil in der Presse schon mehrere Stimmen erhoben, welche mit einem so demonstrativen Liebeswerk sich nicht befreunden können, und so ist auch die Stimmung in einem großen Theile des Publikums. Auf der einen Seite wird das internationale Wesen der Humanität hervorgehoben und betont, wie sehr durch ein solches Liebeswerk Deutschland Frankreich beschämen, gewinnen, versöhnen könne; auf der andern Seite wird geltend gemacht, daß die gedachte Wirkung nimmermehr erreicht werden wird, daß im Gegentheil das Liebeswerk in Frankreich leicht Mißdeutungen ausgesetzt sein könne, daß es überdies genug Noth in der nächsten Nähe zu lindern giebt. Von den Gegnern der Sammlung, zu denen auch wir gehören, wird aber vor allen Dingen Eins übersehen, was die Berechtigung dieser Sammlungen, vor allen anderen dagegen zu erhebenden Einwendungen, in sich selbst zerstört; und das ist ihr demonstrativer Charakter. Hiermit schlagen sich die Veranstalter der Sammlung selbst, wenn sie in den Vordergrund stellen, daß die Humanität international sei. Gewiß ist sie es. Aber zu dem wahren Wesen der Humanität gehört es vor allen Dingen, daß sie Selbstzweck sei, um ihrer selbst willen sich erfülle. Und das ist bei den Sammlungen für Frankreich nicht der Fall. Wir wollen Frankreich zeigen, daß wir edel sind, wir wollen sie beschämen, gewinnen, versöhnen. — Das ist der Grundton, der aus den Bertheidigungsreden für die Sammlungen immer wieder hervorklingt. Das ist aber keine wahre Humanität; das ist gemachte, gesuchte, erkünstelte Humanität, und diese ist überhaupt keine Humanität. Wenn derartige Liebeswerke nicht aus dem Herzen des Volkes selbst hervorquellen, wenn sie nicht aus unmittelbarster inniger Theilnahme geübt werden haben sie keinen Werth. Und eine solche Unmittelbarkeit der Empfindung ist in diesem Falle im Volke nicht vorhanden. Gewiß fühlen wir die innigste Theilnahme

für die Unglücklichen in Frankreich, wie für alle Unglücklichen; gewiß freuen wir uns von Herzen der Linderung ihrer Noth und ihres Elends. Aber um unmittelbar werththätig einzugreifen, dazu fehlt hier, wenn man nicht demonstrieren will, die dringende Veranlassung. Jede Wohlthätigkeit hat eine Schranke, und muß eine Schranke haben, wenn sie sich nicht erschöpfen will. Diese Schranke ist zunächst das Vaterland. Wenn aber durch Unfälle aller Art gerade jetzt so viel Noth und Elend in der Nähe und in der Ferne im eigenen Vaterlande herrscht, Noth und Elend genug, um alle Kräfte der Wohlthätigkeit anzuspannen, da ist es unnatürlich und unzweckmäßig, die Kräfte zu zerplittern, um ein Elend zu lindern, das uns doch ferne liegt, und für welches Frankreich selbst genug lindernden Balsam hat. Wir fragen die Veranstalter der Sammlung: Würden sie so demonstrativ bei der Hand gewesen sein, wenn es gälte, ein über Rußland, England oder Spanien hereingebrochenes Elend zu lindern? Antworten sie hierauf mit Nein, so richten sie auch selbst ihr demonstratives Liebeswerk für Frankreich.

Zwickau. Ein hiesiger 15½ Jahre alter Kaufmannslehrling ward von 2 Herren betroffen, als er am großen Teich die Schwäne fütterte, leider aber dabei den armen Thieren den von Streichhölzchen entnommenen Phosphor in die Semmelbrocken wickelte. Der Uebelthäter ward zur Ahndung seines so ausnehmend frevelhaften Muthwillens der Polizei überliefert. Ob der in letzter Zeit mehrfach wahrgenommene, plötzlich eingetretene Tod von Schwänen auf ähnliche Ursachen zurückzuführen sein dürfte, könnte sich vielleicht dabei mit herausstellen.

Johanngeorgenstadt, 14. Juli. Die Rüstungen zum Sängertag des obererzgebirgischen Sängerbundes haben in unserer Stadt begonnen, da in der im Frühjahr abgehaltenen Delegirtenversammlung dieselbe als Festort gewählt und Sonntag, der 25. Juli, als Festtag festgesetzt wurde. Der Sängerbund, aus 51 Vereinen bestehend, wird zunächst ein Kirchenconcert zur Aufführung bringen, dessen gewähltes Programm aus 9 Nummern besteht, unter denen die Motetten: „Chre sei Gott in der Höhe“ von Hauptmann und „Herrlich ist Gott“ von Klein, sowie „Macte Imperator“ von Lachner hervorragende Stellen einnehmen. Das Programm der weltlichen Gesänge auf dem Festplatze enthält die 3 Nummern: „O Schutzgeist alles Schönen“, „Blücher am Rhein“ und „Abschied vom Gebirge.“ Von einem weltlichen Concert soll abgesehen werden und es den einzelnen Vereinen überlassen bleiben, sich hören zu lassen.

#### Clara Angermann,

#### die Lehrerin der Tambourin- und Häkelarbeit.

Ein Denkmal von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

Und wie herrlich war das Schloß des Grafen Branicki, das podlachische Versailles genannt, an der Bialy von dem prächtigen Park umgeben, der sich mit dem Walde verschmolz, da wo das Forsthaus lag! Clara hatte die Erinnerung an diese Stätten ihrer ersten glücklichen Kindheit treu im Gedächtniß bewahrt. Nun hatte sie immer von der Prachtliebe der sächsischen Polenkönige gehört, und wenn sie auch einzelne Prachtbauten in Dresden angestaunt, so erwartete sie nun Wunderdinge in Moritzburg zu finden. Das Schloß mit den Kunstgegenständen und Reichthümern, die es in sich barg, hatte sie sich wohl auch größer gedacht, — aber wie klein waren diese Reiche mit ihren spielenden Wassern — wie klein und dünn war dieser Wald gegen den Urwald, in dem sie geboren war! Wenn sie an diesen dachte, fühlte sie etwas wie Heimweh.

Um wie viel mehr aber sank noch ihre Illusion, als sie der kurfürstlichen Jagd mit zusehen durfte. Da hatten ja die Bauern dem Commandowort der Jäger folgend das Wild erst zusammengetrieben, das nun die Hunde an den Kurfürsten vorüber heften! und wenn ein Jäger einen Eber schoß, so mußten die wohlgedressirten Hunde ihn packen und zu dem Kurfürsten zerrren, der ihm dann mit eigener hoher Hand den Gnadenstoß gab.

„Das nennt man in Sachsen jagen!“ rief das polnische Mädchen unwillkürlich aus.

Ein stattlicher Jäger, der gerade unbeschäftigt in ihre Nähe kam, wandte sich auf diesen Ausruf zu ihr und sagte, indem über sein wettergebräuntes und jungendliches Gesicht ein höheres Noth zog: „Das nennt man eine kurfürstliche Jagd oder ein fürstliches Treiben, Jäger!“ rief er, „bei uns oben im sächsischen Erzgebirge geht es auch ein wenig anders zu als hier im Niederland!“

„Das glaube ich gern,“ antwortete Clara, und nachdem sie einen erschrockenen Blick auf den jungen Mann geworfen, den sie fürchten mußte beleidigt zu haben, fuhr sie fort: „mein seliger Vater, der auch ein sächsischer Forstmann war, hatte es mir auch anders erzählt.“

„Sie sind ein Waidmannsfind!“ rief der Jäger, der mit sichtlichem Wohlgefallen die etwas fremdartige Erscheinung betrachtete, „ich höre aus ihrem Ausruf, Sie halten den Jägerstand in Ehren und bebauern,

wenn er zum Schlächterhandwerk herabgewürdigt werden soll, wie hier — Sie wünschen ihm die Poesie der Anstrengung und Gefahr?"

"Gewiß," erwiderte Clara, "ich habe ihn so nur kennen lernen. Wird ein armes Wild wie hier nur von Menschen und Hunden erst halb todt gehezt und dann mit ruhiger Hand abgestochen, wie in einem Schlachthofe, so begreife ich nicht, wie diese Herren und Damen ein Vergnügen am Zuseher finden können. Die armen Hasen und Rehe haben mich auch daheim manchmal gedauert — wenn aber der Vater solch einen wilden Eber oder gar einen Wolf oder Bären, der die Gegend unsicher machte, vielleicht schon Menschen angefallen oder den Vater selbst bedroht hatte, mit heim brachte, so konnte ich mich darüber freuen, wie über einen schwererrungenen Sieg und dem Himmel dafür danken, daß er den Vater nicht in der Gefahr verlassen hatte, in die sein Beruf ihn trieb."

"Bei Wölfen und Bären haben sie gelebt," forschte der Jäger, "wo war das, wenn ich fragen darf?"

"Tief in Podlachin, in den Wäldern von Bialystock — in Polen," fügte sie hinzu, weil es ihr schien, als wenn der Jäger in Gedanken vergeblich in seinem geographischen Hülfsbuche, das er im Kopfe hatte, nachschlüge, ohne die fremdklingenden Namen auffinden zu können.

Nun gab es zwischen beiden noch lange Frage um Frage und Antwort um Antwort — Clara erzählte mehr von der Stätte ihrer Geburt, nannte Namen und Schicksal ihres Vaters und fragte den Jäger, ob er nicht wisse, ob irgendwo in Sachsen noch ein Angermann als Forstmann lebe?"

"O gewiß!" rief der Jäger, "ich selbst habe das edle Waidwerk bei einem gelernt und ich entsinne mich, daß ich den Oberförster Angermann oft von einem Bruder habe sprechen hören, der in Polen eine gute Stelle habe; und später hat mir Ihr Oheim oft erzählt, wie er gedauert, daß sein Bruder in den polnischen Bürgerkriegen gewiß umgekommen oder nach Sibirien geschleppt worden sei, da er nur wisse, daß er schon vor langen Jahren in den polnischen Unruhen seine Stelle verloren habe, aber nicht, was weiter aus ihm geworden sei. — In Eibenstock ist Ihr Oheim Oberförster und lebt in glücklichen Verhältnissen, die nur vorm Jahre durch den Tod einer blühenden Tochter getrübt worden sind."

"O wie danke ich Ihnen für diese Auskunft!" rief Clara erfreut und gerührt und reichte dem Jäger die Hand. In der plötzlichen Freude über diese Mittheilungen, nach denen sie sich so lange vergeblich gesehnt und bemüht hatte, giug sie noch weiter und fügte hinzu: "Wie segne ich den Himmel für diese Stunde, für dieses Zusammentreffen mit Ihnen!" und dabei sah sie ihn so innig und doch so unschuldsvoll an, daß er ihre Hand feurig drückte und erwiderte:

"O um wie viel mehr muß ich diese Stunde segnen, die mir gestattet, Ihnen einen Dienst zu leisten!"

Jetzt erst erröthete sie über ihre eigenen Worte, wie über die seinen, noch mehr über seinen Händedruck und Blick, und machte sich verlegen von ihm los.

Er suchte den vorigen ruhigen Ton wieder zu gewinnen, indem er sagte: "Ich bin im Revier von Augustsburg Jäger und gleich mit sind zu dieser Jagd des Landesherren viele Jäger aus dem ganzen Lande herbeifolgt worden. Einen solchen meiner Kameraden aus der Nähe von Eibenstock werde ich von Ihnen erzählen und er wird jeden ihrer Aufträge an den Oheim pünktlich ausrichten. Da wir morgen wieder Alle heimreisen, so erhält er die Kunde doch viel früher, als durch Ihren Brief, der, ehe er von Dresden bis Eibenstock gelangt, wohl acht bis vierzehn Tage unterwegs sein dürfte, wenn er überhaupt nicht wegkommt. Wollen Sie mit sagen lassen, daß Sie schreiben werden und Ihre eigene Adresse angeben?"

"Gewiß!" rief Clara, "das ist ein sehr gütiges Anerbieten, das ich dankbar annehme." Sie sagte dem Jäger ihre Wohnung in Dresden und wie sie hoffe, die Fürstin werde ihr Urlaub geben, selbst nach Eibenstock zu reisen, so bald sie wisse, daß sie ihren Verwandten willkommen sei.

"Dafür bürgte ich im Voraus!" versicherte der Jäger, die ergebige Gastfreundschaft ist bekannt und zumal in den Försterhäusern war sie immer daheim; vielleicht wird mir auch einmal das Glück, sie zu üben. Und wenn Sie wieder einer Nachricht bedürfen sollten, so bin ich immer glücklich, Ihnen dienen zu können. Mein Name ist Carl Nollain, und um den französischen Namen zu erklären, fügte er hinzu: "ich bin auch kein Kind dieses Landes, aber im Kriege als Kind in dasselbe gekommen, werde ich es nie wieder verlassen. Möchten auch Sie hier eine so liebe Heimath finden!" (Fortf. folgt.)

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**

vom 11. bis 17. Juli.  
Aufgeborene: 66) Louis Schönfelder, B. u. Schuhmacher, u. Emilie geb. Glasmanu verm. Nymann alt. 67) Johann Fr. Ecken, Metallgießer in Schloßchemnitz, u. Emilie Wilhelmine Theilmann von hier. 68) Dr. Gustav Adolph Pawlowski, anf. B., Sattler und Tapezier, u. Fr. Joh. Friederike verm. Gaudner in Grünhain. 69) Herm. Franz, Bergmann in Bilkau, u. Wilhelmine Poller das. Gebaute: 174) Charlotte Emilie Rodtrob. 175) Ida Johanna Vogel. 176) Fiddy Emilie Grandig. 177) Alma Johanna Dörffel. 178) Johannes Curt Walthers Kuchs. 179) Abla Helene Unger. 180) Anna Franziska Glasmanu. Begrabene: 141) des Herm. Herold, Maschinenfs., S. Johannes Anton, 10 M. 22 L. 142) des Franz Joh. Wischer, Bordis., I. Hulda Sophie, 7 M. 143) des Carl Gottlieb Reuter, Gutsbes., I. Anna Vertha, 2 M. 26 L. 144) Christiane Caroline verm. Werner, geb. Bleichschmidt, 70 J. 6 M. 21 L. 145) des Fr. Eduard Schmidt, Fleischers, I. Minde Helene, 1 M. 12 L. 146) des Joh. Heinrich Stark, Bergarbs., I. Emma Pauline, 18 L. Am 8. Sonntag nach Trinitatis Predigttext: Rom.: Apostelgesch. 8, 26—38: Pf. Nachm.: 1 Cor. 9, 12, 13: D. Beichtsprache: D.

**Großer Saison-Ausverkauf.**

Um nachfolgende Artikel wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich zu nachstehenden Preisen: **Wiederverkäufer Rabatt.**

	früher	jetzt		früher	jetzt		früher	jetzt
keine anliegende Falmas	5 Thlr.	2 1/4 Thlr.	neueste türk. Möbel-Gattune	50 Pf.	30 Pf.	gut gedieg. Hausmacher Leinen	60 Pf.	50 Pf.
feine elegante Sammet-Jaquetts	4 1/2 "	3 "	weiße Gardinen, gute Qualität	50 "	25 "	beste feinste Creas-Leinen	15 Rgr.	10 Rgr.
hoch-elegante Seiden-Jaquetts	5 1/2 "	3 "	feinfarbige gute Varié	50 "	25 "	gute roth farbrte Bettzeuge	35 Pf.	25 Pf.
schöne anliegende Tucc-Jaquetts	3 "	1 1/2 "	schöne gediegene Poeline	80 "	50 "	gestreifte Inletts und Vent-Dress	40 "	28 "
neueste Regen-Mäntel und Mäder	5 "	3 "	feinfarbige schöne Alpaccas	60 "	35 "	weiße gute Waffel-Bett-Deden	1 1/4 Thlr.	25 Rgr.
schwere moderne Damen-Plaids	3 1/2 "	1 1/2 "	gute schwarze Noirees	50 "	35 "	weiße gute Tischtücher	20 Rgr.	10 "
neueste u. schönste Mädchen-Plaids	1 1/2 "	20 Rgr.	gute blaue-schwarze Sammete	80 "	60 "	schöne weiße Taschentücher, Dgd.	20 "	12 "
schwere gediegene Keife-Plaids	5 "	2 1/4 Thlr.	schw. Rippe u. Caschmir 1/4 brt.	18 Rgr.	12 Rgr.	gute gediegene Handtücher	25 Pf.	14 Pf.
echte schwarze 1/4 breite Sammete	3 1/2 "	2 "	schwarz-seidene Tassete	25 "	17 "	1/4 breite Strohtuchleinen	30 "	18 "
seidene Chälchen, alle Farben	1 1/4 "	22 Rgr.	halbseidene Stoffe	11 "	7 1/2 "	gute Kantenröcke mit reiz. Bordüre	1 Thlr.	20 Rgr.
gute Hemden-Chiffons	30 Pf.	20 Pf.	blaugedruckte Schürzen	80 Pf.	60 Pf.	seine 1/4 breite reitw. Buckskins	1 1/2 "	20 "
Gute waschichte Cattune	30 "	20 "	fertige Herren-Oberhemden	1 1/4 Thlr.	22 1/2 Rgr.	gute Jaden-Plätsche, alle Farben	1 1/4 "	22 1/2 "
geblünte Piquees, reizende Muster	40 "	30 "	gute gediegene Herrenhemden	1 "	20 "	schwarze gute Tuche 1 1/4 breit	1 1/2 "	25 "
weiße Rippe-Piquees, 1/4 breit	50 "	38 "	Weiße gute Rein-Leinen 1/4	40 Pf.	25 Pf.	besag-Atlasse und -Rippe	1 "	15 "
waschichte, bunte u. wsf. Vorhänge	35 "	25 "	weiße gute Rein-Leinen 1/4	55 "	35 "	fertige Damenhemden	27 1/2 Rgr.	18 "

**A. Dresel, Zwidau, Hotel zur Post.** (V. 322 c.)

**Neue Dresch-Maschinen**

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M. Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Stiften-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie u. Probezeit, franc. Bahnfracht geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

**Eine Badereise** zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und andernteils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer

darniederlegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

**Ich apportire.**

Ist denn der in Nr. 79 dieses Blattes ausgezeichnete A. S. nicht auch wegen eines vorgekommenen Falles der Untersuchung unterworfen? welcher gewiß die Lasten unter dem Bujen tragen muß, wogegen ein gewöhnlicher Holzholer sie leicht davonlaufend auf den Schultern trägt? Unterstützung, den 12. Juli 1875.

**Frachtbriefe** empfiehlt **E. Hannebohn.**

# Waldgrasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf dem **Eibenstoder Forstreviere** soll  
**Donnerstag, den 22. Juli** (Zusammenkunft früh 1/2 9 Uhr an der Reviergrenze und dem Reuter'schen Gute im Dönißgrunde) und  
**Freitag, den 23. Juli** (Zusammenkunft früh 8 Uhr am sog. Siechhause bei Eibenstock)  
 nur gegen sofortige Bezahlung und unter sonstigen vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
 Eibenstock, den 17. Juli 1875.

von Zentler, Oberförster.

## Erste Allgemeine Verloosungs-Bank.

Central-Bureau: Weimar, Markt A. 57.

Das unter obiger Firma errichtete Institut stellt sich zur Aufgabe, den Besitzern von **verloosbaren Effekten** (Prämien-Anleihenlose, Aktien, Prioritäten, u. c.) die **Mühe der Controlirung** und die Kosten der vielleicht nur zu diesem Zweck gehaltenen Zeitungen zu **ersparen**. Dasselbe übernimmt ferner für seine Teilnehmer die prompteste, provisionfreie Besorgung der gezogenen Serien resp. Nummern, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen u. s. w.

Der Beitrittsbetrag ist auf 3 Mk. und der für die Controlirung der zur Verloosung kommenden Effekten zu zahlende Jahresbetrag ist für 1 bis 10 Stück auf 1 Mk., für folgende je 1 bis 10 Stück auf 50 Pf. festgesetzt.

Herr **C. G. Seidel** in Eibenstock hat für Eibenstock u. Umgegend die Leitung eines Spezial-Bureaus übernommen und steht mit weiteren Mittheilungen über das Institut, sowie mit Programms und Anmelde-Scheinen bereitwilligst zu Diensten.  
 Weimar, 1. Juli 1875.

Das Central-Bureau der Ersten Allgem. Verloosungs-Bank.  
**Carl Apel & Sohn.**

## Zur gütigen Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgebung erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher mit meiner Mutter betriebene

## Fleischwaarengeschäft

vom heutigen Tage an auf alleinige Rechnung übernehme.

Unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung bitte ich zugleich, das unserem Hause bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
 Eibenstock, den 17. Juli 1875.

Louis Rudolph Förster.

## Blauenthal.

**Sonntag, d. 18. Juli 1875 CONCERT**, gespielt von Herrn Musikdirector Deser aus Eibenstock. Anfang 4 Uhr. Entrée 40 Pf.  
 Nachdem Concert **BALL**, wozu ergebenst einladet

Hw. Martin.

## Nonnenhäuschen.

**Montag, den 19. Juli, von Nachm. 6 Uhr an CONCERT**  
 von G. Deser.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Wittwe Lang.

Vom 1. October c. ab sind in meinem Hause

## Zwei Logis

zu vermietthen.

Pauline Wittich.

## Eine 4 Boigt'sche Stidmaschine

wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe nehmen die Herren **Haasenstein & Bogler, Plauen** unter **K. P. 240** entgegen. (H. 3240 bk.)

### Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher **schuell und sicher** geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.

## Kurbelmaschinen-

**Stepperinnen**, ebenso gewandte **Stepperinnen** auf **Schnurstickmaschine** werden sofort für eine Berliner Stepp-Anstalt verlangt. Bei guten Leistungen werden Reiskosten vergütet. Adressen unter Chiff. **Steppanstalt Berlin** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gothaer Schinken, sowie diverse Gothaer Wurst und Speck, besten Schweizerkäse u. Limburger Käse, frischen mar. Aal, Sardines à l'huile, Astrach. Caviar, frische Bricken, Russ. Sardines, Mixed-Pickles und eingelegte Früchte empfiehlt

**Julius Tittel**  
 am Neumarkt u. Postplatz.

## Liederkranz.

Heute, **Sonnabend**, 8 1/2 Uhr Singstunde.

Druck und Verlag von E. Hanneßohn in Eibenstock.

## Theater in Eibenstock

im Lokale des Herrn Eberwein.

Heute, Sonnabend: **Rinaldo Rinaldini, der furchtbare Räuberhauptmann**, Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: **Transparent-Lichtbilder**.

Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr für Kinder: **Die entführte Gräfin**, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Ballet. Preise der Plätze für Kinder bis 12 Jahre Nachm.: 1 Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf., Stehplatz 10 Pf., Abends voller Preis. Abend-Vorstellung: **Don Fernando, der unglückliche Spieler**, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Ballet und Metamorphosen.

Montag: **Die Pfarrerstochter zu Lauenhain**, Schauspiel in 6 Akten.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Fischer**.

## Indischen Compens-Zucker

zum Einsieden der Früchte empfiehlt

**Julius Tittel**

am Neumarkt u. Postplatz.

Sehr zarte

## Isländer Seringe

empfehlen

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

## Selters- und Sodawasser

sowie feinste Himbeerlimonade empfiehlt

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

Sehr gutes fettes

## Schensfleisch

empfehlen

**Carl Müller und**

**Louis Rudolph Förster.**

## El Aguila de Oro,

pro M. M. 55 in Klappfistchen, feine Qualität sowie gut gelagerte Waare,

**H. Eisenbahn-Liqueur** empfiehlt

**Jsidor Unger,**

Forststraße.

## Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Wühle**.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik,**

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

**Heinrich Koch.**

## Schönheide.

Morgen, **Sonntag**, 18. Juli starkbesetzte

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Restaurateur **Seydel.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 88 2/10 Pf.